

Reinhard Kardinal Marx, Erzbischof von München und Freising:

Gastbeitrag für das Magazin „Treffpunkt Büchereien“ des Sankt Michaelsbundes

E-Termin: Februar 2026

Demokratie in schwierigen Gewässern

Wie Büchereien Pluralismus stärken können

Demokratien kommen weltweit unter Druck! Wir erleben eine Rückkehr autoritärer Kräfte, sie erstarken nicht nur in den USA, sondern auch in Deutschland und Europa. Die offene, freie und deshalb pluralistische Gesellschaft ist offensichtlich auf dem Rückzug. Das muss auch die Kirche sehr beunruhigen, die sich nicht gleichgültig gegenüber Staatsformen verhalten kann und darf. Denn die Staatsform kann Garantin oder Zerstörerin der Freiheit des Menschen sein, die tief im christlichen Menschenbild verwurzelt ist.

Tragendes Prinzip der Demokratie ist der Pluralismus: dass die Vielfalt von Meinungen, Interessen, Lebensstilen und Weltanschauungen nicht nur hingenommen, sondern als wertvoll und als Bereicherung wahrgenommen und gefördert wird. Doch die konstruktiven Debatten-Orte, wo Meinungen aufeinandertreffen und wo Vielfalt erfahren wird, werden zunehmend weniger. Galten vor einigen Jahren die Sorgen noch sogenannten „Filter Bubbles“ im Internet, so können wir mittlerweile auch in der analogen Welt Echokammer-Effekte sehen: Menschen, die in ähnlichen Lebensumständen und ähnlichen finanziellen Verhältnissen leben, ähnliche Bildungsbiographien haben, ähnliche Weltanschauungen und Gesinnungen teilen, richten sich in ihren jeweilig kleinen und recht homogenen Teilwelten ein und bleiben unter sich. Die fatale Folge ist, dass Polarisierung und Schwarz-Weiß-Denken zunehmen können: „Wir sind die Guten und die anderen sind alle auf dem Holzweg!“ Das ist jedoch das Gegenteil von Pluralismus, und es entzieht der Demokratie ihre Grundlage und weicht einem freien Austausch aus.

Was wir also brauchen, sind Orte der Begegnung, des Austausches. Orte, an denen bestenfalls schon Kinder lernen, dass Unterschiedlichkeit und Vielfalt normal und in Ordnung sind. Orte, an denen man einander mit verschiedenen Meinungen begegnet, sich im besten Sinne demokratisch streitet, gemeinsam um beste Lösungen ringt, aber auch akzeptiert, dass es nicht immer ein „Richtig“ und ein „Falsch“ geben kann. Der Soziologe Rainald Manthe brachte es

in „Treffpunkt Bücherei“ im April letzten Jahres so auf den Punkt: „Begegnung irritiert. Hier werden Stereotype in Frage gestellt, hier werden die Anderen in der Gesellschaft zu legitimen Anderen.“

Die Kirche hat schon früh Bildungsaufgaben übernommen. Als Mitte des 19. Jahrhunderts, zur Zeit der großen sozialen Fragen, die katholischen öffentlichen Büchereien entstanden, war dies, aus heutiger Sicht klar erkennbar, ein enormer Beitrag zur Volksbildung und zur gesellschaftlichen Entwicklung. Bibliotheken sind mehr als Ausleihstätten für Bücher. Sie sind tatsächlich oft Begegnungsorte, Veranstaltungsorte, Kulturorte. Und so können Büchereien einen wichtigen Beitrag dazu leisten, Pluralismus erlebbar und Demokratie erlernbar zu machen.

Büchereien als Lernorte der Demokratie zu verstehen, lenkt den Blick auf die Möglichkeit der Demokratiearbeit vor Ort, ganz konkret. Das „große Ganze“ beginnt im Kleinen, aus dem heraus etwas erwächst, ein Selbstverständnis und eine Haltung.

Lesen selbst ermöglicht ja, andere Welten und neue Perspektiven kennenzulernen. Wer liest, kann die eigenen Lebenswirklichkeiten, die eigene Echokammer verlassen und neuen Gedanken, Kulturen und Erfahrungen begegnen, die sonst fremd geblieben wären. Wer liest, kann die Welt durch die Augen anderer sehen, Verständnis und Empathie entwickeln, vielleicht gar das eigene festgefahrene Denken, das in der eigenen Sozialisation als „normal“ erfahrene, das Vertraute und scheinbar Gewisse hinterfragen. Im Lesen begeben wir uns auch auf eine innere Reise zu den Anderen, begegnen Menschen mit anderen Hintergründen und Haltungen, Ansichten und Lebenswegen. Schon mit der Auswahl und Präsentation der Medien, die bereitgestellt werden, kann ein Büchereiteam, sei es hauptamtlich oder ehrenamtlich, die eigene Bücherei bewusst immer mehr als einen Lernort der Demokratie begreifen und gestalten.

Hand in Hand mit der Förderung des Lesens geht die Förderung der Medienkompetenz – schließlich ist der souveräne Umgang mit Informationen und Medien ein Schlüssel für Bildung sowie Teilhabe am demokratischen Diskurs. Dass Menschen dazu in der Lage sind, Informationen kritisch zu hinterfragen, Quellen zu überprüfen und zwischen Fakten, Meinungen und gezielten Desinformationen zu unterscheiden, ist elementar für eine aufgeklärte und pluralistische Gesellschaft. Der Zugang zu Informationen ist nicht für alle selbstverständlich, auch hier können Bibliotheken wertvolle Ermöglichungsorte sein, um technische Fähigkeiten zu erlernen und konkrete Zugänge zu digitalen Medien zu bekommen. Die Büchereien schaffen darüber hinaus Raum für Begegnung und Auseinandersetzung. Sie machen Angebote und laden zu Veranstaltungen ein auf der Grundlage eines breiten

Bildungsverständnisses. Es geht nicht einfach darum, sich beschallen zu lassen, Informationen mitzunehmen und Bildung gleichsam zu konsumieren, sondern um die aktive Auseinandersetzung, das gemeinsame Erarbeiten, das offene Wort und den freien Diskurs, aus dem ein Mehr entstehen kann.

Viele, die sich engagieren - in der Politik etwa seit einiger Zeit sogar auf der kommunalen Ebene - sind mit Anfeindungen konfrontiert. Oft werden ihnen niedere Beweggründe unterstellt, immer wieder gibt es Hetze, Drohungen, auch tätliche Angriffe. Manch einer mag schon verzweifeln und immer weniger Menschen sind bereit, ein solches Ehrenamt zu übernehmen. Dagegen müssen wir aufstehen! Das machen wir nicht mit! Es gilt vielmehr, Menschen zu befähigen, respektvoll miteinander umzugehen, zuzuhören und zu verstehen, kritisch zu hinterfragen und Herausforderungen anzugehen, statt sich vor der Zukunft zu fürchten. Den pluralistischen und demokratischen Diskurs zu fördern, die Achtung der Menschenwürde und Menschenfreundlichkeit als Grundhaltung zu vermitteln, das können auch Büchereien als Lernorte der Demokratie leisten. Und die Erfahrung, selbst etwas verändern, etwas gestalten zu können. Denn diese Erfahrungen von Selbstwirksamkeit sind es, die Menschen ermutigen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, sich einzubringen in die Gesellschaft.

Ja, die Demokratie kämpft in schwierigen Gewässern um ihre Zukunft. Aber wir sind den Anfeindungen nicht hilflos ausgeliefert. Wir können den Gegnern von Demokratie und Freiheit etwas entgegensetzen. Wir können Menschen dazu ermutigen und befähigen, sich aktiv mit dem anderen auseinanderzusetzen und sich in die plurale Gesellschaft einzubringen, statt sich in eine kleine nur vermeintlich heile Welt zurückzuziehen. Die Katholischen Öffentlichen Büchereien können einen wertvollen Beitrag dazu leisten und sie tun es vielerorts bereits nach Kräften.